Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" und „Humoristische Blätter" — monatlich 50 Pfg. —

Telephon-Nr. 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

— Telephon-Nr. 334 —

Nr 94 | Dienstag, den 10. August 1915 | 31. Jahrgang

Die Festung Lomza bei Tagesanbruch gefallen.

Der Einzug in Warschau.

Ueber den Einzug der siegreichen deutschen Truppen in Warschau schreibt der Kriegsberichterstatter Kurt Aram dem „Berliner Lokal-Anzeiger":

Bei richtigem Kaiserwetter erfolgte heute vormittag in aller Frühe der Einzug deutscher Truppen in Polens Hauptstadt. Eine Division unter Generalmajor . . . . zog zuerst ein. Namentlich eine preußische Reservedivision, die die Südforts zu nehmen hatte, bestand in den letzten beiden Tagen und Nächten noch beträchtliche Kämpfe. Die Forts waren durch Drahtverhaue, Gruben, Minen, Gräben, wenn auch nicht artilleristisch, so doch gegen Infanterieangriffe sehr stark befestigt. Das hatte nicht nur diese preußische Reservedivision, die zu der Armeegruppe des Generals der Infanterie von . . . . gehört, zu erfahren, sondern auch die Division unter dem Befehl des Generalmajors . . ., die aus bayerischen, württembergischen und sächsischen Truppen besteht.

Wie prachtvoll überall die Stimmung war, erlebte ich selbst bei meinem 24 stündigen Marsch mit einer sächsischen Abteilung bis zum fünften Fort.

Warschau ist also durchaus nicht kampflos geräumt worden.

Polens Hauptstadt ist durch die Russen nicht nennenswert beschädigt worden, was beweist, daß dem betreffenden russischen Ukas nicht Folge geleistet wurde. Die Bevölkerung vor allem widersetzte sich ihm. Ich kam mit den ersten Herren vom Stab gegen 9 Uhr in die Stadt, die von der Vorstadt Praga aus jetzt noch beschossen wird. Da ich die Stadt und ihre Bevölkerung schon von früher kenne, machte mir die Unversehrtheit der Stadt einen besonders großen Eindruck. Einen noch größeren aber der jubelnde Empfang, die gewaltige Begeisterung für die Sieger, die überall wie Befreier begrüßt werden, gerade auch von der polnischen Bevölkerung. Ich hätte das kaum für möglich gehalten. Es muß ein starker Umschwung erfolgt sein. Die Begeisterung war ergreifend spontan und kam aus vollstem Herzen. Alle Straßen geflaggt, voll mit grüßenden, winkenden, jubelnden Menschen.

Was müssen die durchgemacht haben unter der Russenherrschaft der letzten Monate! Außerordentlich bezeichnend ist auch der Anblick Hunderter polnischer Bauern, Frauen und Kinder mit den Resten von Hab und Gut und Vieh, die seit dem frühesten Morgen kolonnenweise die Stadt verließen, die ihnen wie ein Gefängnis gewesen sein muß. Nun kehren sie auf ihre Dörfer zurück, wo sie noch gerade recht zur Ernte kommen. Die Deutschen haben ihnen nichts fortgenommen. Wie dankbar sie sind! Wie sie grüßen und tränenden Auges winken! Solche Sieger lassen sie sich gefallen! Unter der siegreichen Hand von Exzellenz von . . ., bei seinem gerechten und freundlichen Sinn wird Deutschlands Fahne zu Deutschlands Ehre über Polens schöner Hauptstadt wehen, die seit fast drei Jahrhunderten keine Eroberer sah und wohl noch nie Sieger, die so sichtbar als Befreier und Erlöser empfangen wurden.

Bei ihrem Zurückgehen durch die Stadt bis auf das östliche Weichselufer, wo sie sich auf die um die Vorstadt Praga errichteten Festungswerke nochmals stützten, sprengten die Russen alle großen Weichselbrücken. In den genommenen Westwerken erbeuteten wir Maschinengewehre und Geschütze aller Kaliber. Warschau selbst hat bei der Beschießung so gut wie garnicht gelitten, beim Einzug unserer sich in der besten Verfassung befindenden Truppen bemächtigte sich der Bevölkerung ein geradezu rauschartiger Freudenzustand. Alles drängte nach einem Berichte der „Köln. Ztg." auf den Marschstraßen zusammen. Man winkte den singend einziehenden Regimentern zu, lachte, jubelte, so daß der Einmarsch fast einem Triumphzuge glich.

Der Kaiser zum Fall Warschaus.

Auf ein Glückwunschtelegramm des Königs von Württemberg zur Eroberung Warschaus erwiderte der Kaiser:

Vielen herzlichen Dank für Deine Glückwünsche zur Einnahme Warschaus. Wir dürfen doch jedenfalls darin einen bedeutungsvollen Schritt sehen auf dem Wege, den der allmächtige Gott uns bisher noch gnädigst geführt hat. Im Vertrauen auf ihn werden unsere herrlichen Truppen weiterkämpfen, bis zum ehrenvollen Frieden. Wilhelm.

Erhebende Siegesfeiern fanden in München statt.

Die Ansprache des Königs Ludwig an die huldigende Menge, daß der Friede trotz Warschaus noch in weiter Ferne liege, da wir ja gegen die ganze Welt kämpfen, daß aber hoffentlich schon die nächste große Siegesfeier den heiß ersehnten Frieden bringen werde, wurde mit stürmischem Jubel aufgenommen. Auch die zuversichtlichen Worte auf den sicheren Sieg, die der preußische Gesandte und frühere Pariser Botschafter von Schön sprach, fanden lebhaftesten Widerhall.

Der deutsche Polizeipräsident von Warschau.

Herr von Glasenapp steht im 54. Lebensjahre, er bekleidete das Amt eines Polizeipräsidenten von Köln seit dem April 1914, nachdem er vorher in gleicher Eigenschaft sieben Jahre lang in Neukölln bei Berlin tätig gewesen war und sechs Jahre lang als Landesdirektor der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont gewirkt hatte. Aus mehrjähriger erfolgreicher Wirksamkeit als Landrat des zu zwei Dritteln von Polen bewohnten Kreises Tuchel kennt er die polnischen Verhältnisse sehr gründlich und ist daher für den Warschauer Posten besonders geeignet.

Die Times über die Einnahme Warschaus.

Zum Falle Warschaus schreiben die „Times":

Die Uebergabe der Festung war unvermeidlich von dem Augenblick an, wo die Russen die Blonie-Linie verlassen mußten. Es wäre töricht zu behaupten, daß der Fall Warschaus nur von geringer militärischer und politischer Bedeutung sei. Warschau war der Mittelpunkt, von dem aus die russische Offensive in das Herz Deutschlands vor sich gehen sollte. Die Uebergabe bedeute indessen, daß die Russen jetzt imstande sind, die Offensive hinter Warschau zu ergreifen. Die Deutschen vernichteten nicht das russische Heer und wir vertrauen voll den russischen Versicherungen. Die russischen Truppen leisteten den Verbündeten so unvergleichliche Dienste, daß wir nicht imstande sein werden, zu vergelten.

Die französische Presse zum Fall Warschaus.

Die französische Presse findet sind mit dem Falle Warschaus mit jedenfalls äußerlichem Gleichmut ab und erklärt, daß der Fall überraschend käme. Der „Matin" sagt, die Deutschen seien hoffentlich in eine Stadt eingezogen, die sorgfältig mit allem entblößt sei, was den deutschen Truppen irgendwie von Nutzen sein könne. Die Besetzung von Warschau ändere nichts an der allgemeinen Lage. Die Hauptsache sei, daß das russische Heer intakt hinter die Linie Njemen—Bug zurückgeführt wurde, die zum Hauptstützpunkt des russischen Heeres gegen den Feind ausersehen sei, woran das Ergebnis, das zwar an sich sensationell, in strategischer Beziehung aber unwichtig sei, nichts ändern könne.

Der Fall Warschaus und die französische Westfront.

Um die Demoralisierung der Truppen an der Westfront infolge des Falles Warschaus zu verhindern, ordnete der Generalissimus Joffre die strengste Geheimhaltung der Katastrophe an und verbot jede Zeitungssendung nach der Westarmee.

Der russische Reichsrat

hat in seinen jammervollen Abschiedsworten von Warschau einen tiefen Einblick in die Seelenverfassung Rußlands gegeben. „Wir verneigen uns bis zur Erde vor dem Schmerz unserer polnischen Kollegen", sagte ein Abgeordneter schluchzend. Habt Mut Brüder, duldet noch einige Zeit! Der Siegestag wird auch für euch anbrechen.

Die Franzosen zur Defensive verurteilt.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Tägl. Rundschau" daß zu Beginn dieser Woche ein außerordentlicher Kriegsrat der Generalstäbe des französischen, englischen und belgischen Heeres in Calais getagt hat. Der Zweck der Zusammenkunft war die Beratung von Maßnahmen, die der voraussichtliche Fall Warschaus und die dadurch wahrscheinlich gewordene Möglichkeit der Wiederaufnahme einer Offensive der Deutschen an der Westfront erheischen können. Ueber die als Ergebnis der Besprechung gefaßten Beschlüsse ist bisher nichts laut geworden, da sie selbstverständlich streng geheim gehalten werden. Was man vernimmt, ist nur das Eine, daß die Leitungen der feindlichen Heere übereinstimmend die deutsche Linie in Belgien und Frankreich für zu stark halten, um zur Zeit selber eine Offensive zu wagen. Dagegen hat man die Schießbedarfzufuhr und die Herbeischaffung neuer Geschütze zur nördlichen Front nach Kräften beeilt, um die französischen Stellungen so stark wie irgend möglich zu machen. Danach scheint man den Angriff der Deutschen abwarten zu wollen.

Lüttticher Gedenkfeier.

Die deutsche Besatzung Lüttichs beging am 6. und 7. August den Jahrestag der Einnahme der Stadt und Festung mit Gedenkfeiern an den Gräbern gefallener Krieger in Ramsee, Boncelles, Retinne, Rhees, Rabosee und Tilff, durch Einweihung eines Grabdenkmals auf dem Friedhof Walburge sowie durch feierliche Paroleausgabe und Zapfenstreich.

Lüttichs Gruß an General von Emmich.

An General von Emmich wurde von dem Gouverneur der Stadt Lüttich folgendes Telegramm gesandt:

Nachdem wir gestern an den Gräbern der beim Sturm auf Lüttich gefallenen Helden gedachten, begrüßen wir heute am Jahrestage des Einzuges Ew. Exzellenz den siegreichen Führer, gedenken Ihrer tapferen Truppen und geloben treu über dem zu wachen, was damals so ruhmvoll erkämpft wurde.

Der Gouverneur der Besatzung Lüttich:
Graf Schulenburg, Generalleutnant.

Der italienische Krieg

Die Einberufung des italienischen Jahrgangs 1916.

Die Ankündigung des Planes, den Jahrgang 1916 einzuberufen, hat starke Erregung hervorgerufen. Man hört, daß die älteren, bisher eingezogenen Jahrgänge vollständig versagt hätten, sodaß ein Rückgriff auf die jüngeren Jahrgänge ein Gebot der Notwendigkeit sei.

Italien — an England verkauft.

Wie Professor Einaudi im „Corriere della Sera" mitteilt, haben die Verhandlungen der italienischen Regierung mit dem englischen Schatzkanzler zum Abschluß der Eröffnung eines bedeutenden Kredites zugunsten Italiens geführt. Im Zusammenhang damit erklärt sich wahrscheinlich auch der Rückgang des italienischen Wechselkurses in den letzten Tagen und die wiederaufgenommene Hetze der offiziösen Blätter gegen die Türkei. Eine Aktion Italiens gegen die Türkei scheint nicht mehr zweifelhaft. Anzeichen deuten auf eine Verwendung von 4—5 Divisionen.

Spannung zwischen Italien und Serbien.

Bukarest, 9. August. Die Petersburger „Wjedomosti" meldet zensiert aus diplomatischer Quelle, daß die Italiener in kürzester Zeit mit offenen Forderungen an Serbien herantreten werden.

Zwei britische Regimenter vor Seddul Bahr vernichtet.

Konstantinopel, 8. Aug. Zu dem im letzten amtlichen Kriegsbericht erwähnten Kampf bei Seddul Bahr teilt das Große Hauptquartier ergänzend mit: Wir machten in diesem Kampfe 60 Engländer zu Gefangenen, darunter einen Major und zwei Leutnants. Die Gefangenen sagten aus, daß von 2 Regimentern, die an diesem Kampfe teilgenommen haben, nur 30 Soldaten am Leben geblieben sind.

Kriegserklärung Schwedens gegen Rußland?

Amsterdam, 9. Aug. Wie auf Verabredung bringen alle großen englischen Zeitungen lange Artikel ihrer Korrespondenten über Schwedens Neutralität, aus denen hervorgehen soll, daß Schweden beunruhigend deutschfreundlich ist. Am weitesten geht die „Morningpost", deren Artikel anfängt: Seit Monaten zeigt Schweden eine beunruhigende Haltung gegen Rußland und seine Verbündeten. Ermutigt durch die deutschen Erfolge in Polen bricht der alte schlummernde Haß gegen Rußland so stark hervor, daß der Schreiber dieser Zeilen, der aus dem Kaukasus nach England unterwegs war, in Rußland die Meinung hörte, Schweden stände im Begriff, sich mit Deutschland zu verbünden und Rußland den Krieg zu erklären. In Petersburg wurde mir von hohen Personen geraten, die Heimreise durch Schweden zu beschleunigen, da der Krieg jeden Augenblick ausbrechen könne.

Rumänischer Kriegskredit.

Haag, 9. Aug. Reuter meldet ans Paris: Blätter aus Bukarest melden, daß das rumänische Kabinett am 4. August einen Kredit von 10 Millionen Franken für Kriegszwecke bewilligt habe.

Praga besetzt.

Großes Hauptquartier, 9. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Tagesanbruch entwickelte sich ein Gefecht bei Hoge östlich von Ypern.

In den Argonnen scheiterten französische Vorstöße.

Gestern wurden bei Dammerkirch und am Schwarzen See, heute früh bei Ypern, Gondreange und bei Harboney je ein französisches Flugzeug durch unsere Kampfflugzeuge abgeschossen. Die letzten beiden Flugzeuge gehörten einem Geschwader an, das vorher auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Saarbrücken Bomben geworfen, natürlich keinerlei militärischer Schaden angerichtet, **wohl aber neun friedliche Bürger getötet, 26 schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt hatte.**

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Angriffstruppen vor Kowno haben sich näher an die Festung herangeschoben. Es wurden 430 Russen (darunter 3 Offiziere) gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Auch gegen die Nord- und Westfront von Lomza machten wir unter heftigen Kämpfen Fortschritte. 3 Offiziere, 1600 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 7 Maschinengewehre und ein Panzerauto eingebracht. Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow erreicht und die Straße Ostrow-Wyskow überschritten. Die an einigen Stellen noch zähe Stand haltenden Russen sind geworfen. **Nowogeorgiesk wurde auch im Osten zwischen Narew und Weichsel abgeschlossen.**

Gegenüber von Warschau wurde Praga besetzt. Unsere Truppen dringen weiter nach Osten vor. **In Warschau wurden einige Tausend Gefangene gemacht.**

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generaloberſten von Woyrsch überschritt in der Verfolgung die Straße Garwolin-Ryki (nordöstlich von Iwangorod). Der linke Flügel der Heeresgruppe des Generals von Mackensen drängt die Russen über die Weichsel zurück. Mitte und rechter Flügel nähern sich der Linie Ostrow-Hansk-Uchrhsk (am Bug.)

Lokales.

§ **Annen,** 10. Aug.

Vorm Jahr.

Der 9. August war der Jahrestag der siegreichen Gefechte bei Bialla, unweit Johannisburg an der ostpreußischen Grenze. Ein deutsches Bataillon mit Maschinengewehr-Abteilung, das sich in guter Stellung befand, wurde von drei Regimentern russischer Kavallerie angegriffen. Nachdem dem Bataillon eine Batterie Artillerie zur Hilfe gekommen war, wurden die Russen vollständig geschlagen, obgleich sie vierfach überlegen waren. Das russische Schimmelregiment aus Suwalki, eine Elitetruppe auf lauter Rotschimmeln, geriet mit seinen schweren Pferden auf eine Wiese. Die Leute wurden haufenweise niederbombardiert, viele mußten sich ergeben. Bei dieser Gelegenheit war es auch, wo russische Konservenbüchsen erbeutet wurden, die mit Sand gefüllt waren. Auch bei Schmalleningken hatten wir Erfolge über die Russen zu verzeichnen. Der 9. August schloß die erste Kriegswoche, deren Ergebnis im Osten, im Westen und zur See überaus günstig für uns war.

Der 9. August war es auch, an dem die Russen aus Furcht vor einer Bedrohung Petersburgs, den finnländischen Kriegshafen Hangoe durch die Versenkung von Schiffen unfahrbar machten. Ein großer Dampfer wurde am Hafeneingang versenkt, desgleichen alle Hafenkräne. Die Eisenbahnwerkstätten und die Hafenmole wurden in die Luft gesprengt, dreißig Magazine in Brand gesteckt, die Eisenbahnlinie zerstört, und die Einfahrt nach Petersburg durch Minen gesperrt. Die Einfahrt wird durch Torpedobootsflottillen bewacht. Stadt und Hafen Hangoe mit der Festung gleichen Namens liegen westlich von Helsingfors auf einem Kapvorsprung an der Südwestspitze von Finnland. Der Eingang in den finnischen Meerbusen wird am Nordgestade von Hangoe, am Südgestade von Reval und Baltischport bewacht. Am äußersten Ende des Meerbusens liegt Kronstadt. Von Hangoe geht die südfinnische Eisenbahn aus, die über Wiborg nach Petersburg führt. Der 9. August ist endlich noch der Jahrestag der Besetzung von Lome, die seit 1897 die Hauptstadt von Deutsch-Togo ist, durch die Engländer. Mit der Besetzung der Stadt verrichtete Albion seine erste Heldentat gegen deutsche Kolonien.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz bescherten uns der 10. und 11. August den ersten Sieg, die erste feindliche Fahne und die ersten französischen Gefangenen. Von der Festung Belfort aus waren die Franzosen mit starken Kräften in das Oberelsaß bis nach Mülhausen vorgedrungen. Für den Vormarsch waren das ganze siebente Armeekorps, das Elitekorps der Republik, sowie eine Infanterie-Division aufgeboten worden. Der Angriff ward von den Unseren trotz der starken numerischen Ueberlegenheit des Feindes zurückgewiesen. 523 Franzosen, darunter 10 Offiziere wurden gefangen genommen, vier Geschütze, zehn Fahrzeuge und eine sehr große Anzahl von Gewehren erbeutet. Der Kaiser richtete nach dem Erfolge bei Mülhausen an das Armee-Oberkommando ein Telegramm, worin es hieß: Dankbar unserm Gott, der mit uns war, danke ich Ihnen und den tapferen Truppen für den ersten Sieg im Namen des Vaterlandes. Der erste Erfolg an der Westgrenze rief ebenso wie die Eroberung Lüttichs in allen deutschen Landen und in Oesterreich-Ungarn begeisterten Jubel hervor. Die Gefangenen von Mülhausen, die in einer Anzahl von 400 Mann in Frankfurt a. M. untergebracht wurden, waren geradezu kläglich ausgestattet. Schuhzeug und Uniformen waren defekt, Patronentaschen fehlten; statt ihrer trugen sie die in Papier gewickelten Patronen an Bindfaden um den Hals. Die Gefangenen sprachen mit einer bemerkenswerten Scheu von der unwiderstehlichen Stoßkraft der Deutschen, die man ihnen als ungenügend ausgerüstet und leicht besiegbar bezeichnet hatte. Durch den Vorstoß bei Mülhausen hatten die Franzosen den Eindruck vom Falle Lüttichs zu verwischen gesucht, erhöhten dessen Bedeutung jedoch durch ihre empfindliche Niederlage.

Der 11. August brachte uns die Eroberung der ersten Fahne. Eine vorgeschobene gemischte Brigade des französischen 15. Armeekorps war von unseren Sicherungstruppen bei Lagarde in Lothringen angegriffen worden, der Gegner wurde unter schweren Verlusten in den Wald von Parox nordöstlich von Luneville zurückgeworfen und ließ eine Fahne in den Händen der deutschen Sieger, ferner zwei Batterien, vier Maschinengewehre und etwa 700 Gefangene. Unter den Gefallenen befand sich ein französischer General. Am 11. August fanden die ersten Landungen spärlicher englischer Streitkräfte an der französischen Küste statt. Auf dem östlichen Kriegsschauplatze zeitigten die beiden in Rede stehenden Augusttage gleichfalls Erfolge. Die Deutschen stellten die von den Russen auf der Flucht zerstörte Eisenbahnlinie Sosnowice in Oberschlesien nach Czenstochau, 30 Kilometer jenseits der russischen Grenze, wieder her. Die von dem verstorbenen König Eduard von England betriebene und gegen Deutschland gerichtete Einkreisungspolitik wurde in den dieser Tage veröffentlichten Brüsseler Dokumenten erörtert. Vorm Jahr wurde amtlich bekannt gegeben, daß König Eduard gelegentlich eines Marienbader Aufenthaltes den Kaiser Franz Joseph in Ischl aufsuchte und ihn in dreistündiger Unterredung gegen ein ganzes Bündel wertvollster Zugeständnisse zur Stellungnahme gegen Deutschland für den Fall eines Krieges zu bestimmen suchte. Der Kaiser wies den ränkesüchtigen Engländer ebenso höflich wie entschieden ab, und die in Marienbad auf Bescheid wartenden Herren Clemenceau und Iswolski erlebten eine überaus peinliche Enttäuschung.

* * *

§ **Annen,** 10. Aug. (Mahnung an die Schuljugend.) Die Königl. Regierung ließ die Schulen ersuchen, den Kindern das Verbot des stellvertretenden Generalkommandos, keine Glasscherben, Nägel, scharfe und spitze Gegenstände auf die Straße zu werfen, bekannt zu geben. Die Schule soll nach dieser Richtung aufklärend und mahnend auf die Kinder einwirken. Auch sollen die Kinder angehalten werden, von dem Gehörten im Elternhause Mitteilung zu machen. Bei der Belehrung soll darauf hingewiesen werden, daß nicht bloß die für unsere Heeresbereitschaft so wichtige Bereifung der Kraftwagen und Fahrräder durch Flaschen, Scherben usw. beschädigt werden kann, sondern daß auch die Pferde und die barfuß oder in leichtem Schuhwerk gehenden Kinder selbst schwer gefährdet sind.

— (Die Knappheit an Kohlen- und Kokswagen) im Kohlenrevier nimmt zu. In der Vorwoche sind bereits an mehreren Tagen Abzüge in der Gestellung gemacht worden. Der Umlauf und die Wiederherstellung schadhafter Wagen soll in jeder Weise beschleunigt, auch sollen die Anschlüsse und Ladegleise öfter ausrangiert und neue Abfuhrgelegenheit geschaffen werden.

— (Der Urlaub der Landwirte.) Wie amtlich mitgeteilt wird, sind die Bürgermeister befugt, den Urlaub aller Landwirte der Ersatztruppenteile des 7. Armeekorps selbständig im Notfalle bis zu 14 Tagen zu verlängern. Die Maßnahme dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Ernte durch das regnerische Wetter der letzten Wochen verspätet eingebracht wird.

— (Die hellen Nächte sind zu Ende.) Die Sonne sank am 28. Juli in ihrem scheinbaren Lauf zum erstenmale wieder 18 Grad unter den Horizont. Der Dämmerungsbogen im Norden verschwindet daher, und es wird um Mitternacht wieder völlig dunkel. Damit haben die hellen Nächte, die am 16. Mai ihren Anfang nahmen, und am 22. Juni ihren Höhepunkt erreichten, wieder ihr Ende gefunden.

§ **Annen,** 10. August. (Eine vernünftige Maßnahme.) Die Polizeibehörde von Münster macht bekannt, daß sie von jetzt an jeden Butterverkäufer auf dem Wochenmarkt, der einen höheren Preis als 1,60 Mark für das Pfund Butter fordert, bei der Staatsanwaltschaft und bei dem Stellvertretenden Generalkommando zur Herbeiführung seiner Bestrafung zur Anzeige bringen werde.

— (20 000 Mark Gold im Kasten.) Kaum glaublich klingt es, daß an einem der letzten Tage in der Umgebung von Plauen i. V. bei einer Reichsbanknebenstelle von einem Landmann 20 000 Mark in Gold eingezahlt wurden. Er hatte das Geld bisher im Kasten aufbewahrt. Ein neuer Beweis, wieviel Gold noch versteckt ist.

§ **Annen,** 10. August. (Beförderung.) Der seitherige Offizier-Stellvertreter Otto Kleffmann, Sohn des Rentners Herrn Fr. Kleffmann hier, ist zum Feldwebel-Leutnant befördert worden.

— (Soldatengrüße.) Tausend Grüße aus Metz senden die Pioniere Fritz Flottmann, Karl Pawlitzki, Wilh. Börnhardt, Willi Schulte, Aug. Pötter. Wir standen einst am Moselstrand zum Schutze für das Vaterland. Gott mit uns! — Die besten Grüße von der Fahrt in Feindesland senden die Landsturmleute Gustav Kötting und Ernst Blunck.

Annen, 10 August. (Wetteraussichten für den 11. u. 12. August.) Das Hochdruckgebiet hat sich aus seiner ungünstigen Lage über Südwestdeutschland nach Norden verlagert und zieht unter weiterer Verflachung nach Nordosten. Wir haben daher unter Abnahme der Bewölkung und der Niederschläge mit dem Eintritt besserer Witterung vielfach sonnig, heiter und warm bis schwül, bei nordwestlichen Winden zu rechnen.

§ **Rüdinghausen,** 10. August. (Eine erhebende Siegesfeier) war es, die am Sonntag die hiesigen Vereine veranstaltet hatten. Einmütig hatten die Vorstände beschlossen, den Fall von Warschau, um das Monate lang erbittert gekämpft worden ist, durch eine kurze Feier zu begehen. Abends versammelten sich die Vereine zum Kirchgang. Der Plan, einen Feldgottesdienst abzuhalten, mußte des regnerischen Wetters wegen aufgegeben werden. So war das Gotteshaus der rechte Ort für die Zusammenkunft aller derer, die im Hinblick auf die unvergleichlichen Waffentaten unserer Armeen dem Gott danken wollten, der unsere gerechte Sache bis heute so gnädig und siegreich geführt hat. Nach einem Vortrag des Rüdinghauser Männerchors hielt Herr Pastor Brasse-Annen die Predigt, die in ihrer kernigen, kraftvollen Form die Herzen bewegte und die große Zeit und ihre heiligen Pflichten treffend zu schildern wußte. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Vereine und die hiesige Jugendwehr für den Fackelzug, der natürlich viele Zuschauer fand und die begeisterten Dorfkinder auf die Beine brachte. Die Schulte'sche Kapelle gab der Sache den nötigen Schwung, und nach Beendigung des Zuges wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, das Bewunderung und Staunen und bei der zahlreich vertretenen Jugend manches Ah . . . hervorrief. Ein kurzes Zusammensein im Eckardi'schen Saale beschloß die würdig verlaufene Feier.

Stockum, 10. August. (Postkartentag.) Der vom hiesigen Kriegshilfsausschuß am Sonntag, den 1. August abgehaltene Postkartentag hat einen schönen Erfolg gehabt. Die Bewohner von Stockum-Düren haben es sich nicht nehmen lassen, reichlich Postkarten zu kaufen und Gaben zu spenden. An 2000 Postkarten und Kartenbriefe mit vaterländischen Bildern wurden von den Helferinnen mit Leichtigkeit verkauft. Der Reingewinn beträgt volle 600 Mark, ein für Stockum-Düren achtbares Ergebnis. Außerdem kam viel Fruchtsaft, Tabak und Cigarren zusammen. Dem Roten Kreuz und seinen Pfleglingen, unsern braven Kriegern, namentlich den Verwundeten hier in der Nähe, wird mit diesen Gaben mancher Wunsch befriedigt werden können.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 9. August. (Todessturz aus dem Fenster.) Am Hause Westenhellweg 84 stürzte die Frau des Invaliden Büsing aus einem Fenster der vierten Etage in den Hof und blieb auf der Stelle tot.

Schwerte, 8. Aug. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern nachmittag auf der Eisenindustrie. Der 19 Jahre alte Drahtzieher Heinrich Breucker wurde von einer Drahtrolle erfaßt und mehrere male herumgeschleudert. Bevor die Maschine abgestellt werden konnte, war der unglückliche junge Mann bereits fürchterlich zugerichtet; das linke Bein war ihm unterhalb des Knies vollständig abgerissen, außerdem wurde ihm neben schweren Verletzungen im Rücken die Schädeldecke zertrümmert. Kurze Zeit nach der Einlieferung ins Krankenhaus ist er bereits gestorben.

Langendreer, 8. Aug. (Ueberfahren.) Auf der Wilhelmshöhe, in der Nähe der Wirtschaft Goldberg, geriet das 1¾ Jahre alte Söhnchen der Eheleute Saiewski unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Schwerverletzt wurde es dem evang. Krankenhause in Lütgendortmund zugeführt, wo es gestern morgen gestorben ist.

Ergste, 8. August. (Angeschossen.) Die beiden 14- bezw. 16 jährigen Brüder Grüll, die sich gestern abend auf dem Heimwege von Garenfeld nach hier im Walde befanden wurden von einem Waldaufseher in der Dunkelheit für Wilderer gehalten und angeschossen. Beide Knaben, von denen der eine im Rücken, der andere am Arm schwer verletzt ist, kamen nach Schwerte ins Krankenhaus.

Essen, 10. August. (Eine Stiftung von 100 000 Mark.) Die vor einigen Wochen verstorbene Mutter des Herrn Krupp von Bohlen und Halbach, Frau Oberstallmeister von Bohlen und Halbach, hat dem evangelischen Diakonissenhause zu Essen die Summe von 100 000 Mark vermacht.

Duisburg, 9. August. (Vier Kinder verschüttet.) Im Stadtteile Meiderich waren Kinder damit beschäftigt, Schlammkohlen von einer Halde abzustechen. Dabei gruben sie eine Höhlung, dadurch stürzte das darüberliegende Erdreich nach und begrub die vier Kinder unter sich. Hierbei wurden zwei Kinder lebensgefährlich durch Quetschungen verletzt, während die beiden anderen Kinder mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Letzte Nachrichten.

Rumänien am Scheidewege!

Ist Bratianu gebunden?

Frankfurt a. M., 9. Aug. Der Budapester Vertreter der „Frankf. Ztg." meldet: Unter dem Eindruck des siegreichen Vordringens der Mittelmächte in Rußland vollzieht sich, wie aus Bukarest gemeldet wird, ein sichtlicher Wandel in der Stimmung der öffentlichen Meinung Rumäniens. Auch die gemäßigten Organe bringen den Mut auf, ihre Stimme gegen den Verband zu erheben, während die mit den Zentralmächten sympathisierenden Blätter die Regierung scharf angreifen, weil sie nicht jetzt die Gelegenheit ergreife, „um Bessarabien wiederzugewinnen. Die „Seara" gibt der Vermutung Ausdruck, daß Bratianu sich dem Verbande gegenüber seine Politik festgelegt hat, die aber für ihn eine Stellungnahme gegen Rußland unmöglich macht. Wenn dies nun der Fall sein sollte, meint das Blatt, dann wird Bratianu solchen Staatsmännern Platz machen, die nicht gebunden sind. Damit spielt das Blatt auf die Bildung eines Kabinetts an, in dem Carp und Marghiloman die Hauptrolle spielen.

Ein Dementi Rumäniens.

Kopenhagen, 10. August. Die Berlingske Tidende hatte die Pariser Sensationsnachricht wiedergegeben, daß Rumänien Ende August an der Seite des Vierverbandes in den Krieg eintreten wolle. Darauf ist dem genannten Blatt vom hiesigen rumänischen Generalkonsul das folgende kategorische Dementi zugegangen:

Die von Ihnen gebrachte Nachricht über einen Verbandsabschluß Rumäniens mit dem Vierverband und über das Eingreifen Rumäniens gegen die Zentralmächte ist eine bedauerliche Mystifikation und ich bitte Sie, davon Kenntnis zu nehmen, daß diese Alarmnachricht jeder Grundlage entbehrt.

Abreise des rumänischen Gesandten von Paris.

Lyon, 9. Aug. „Progres" meldet aus Paris, daß der der rumänische Gesandte in Paris, Lahovary, nach Bukarest abgereist ist.

Mobilisierung in Rumänien.

Der „Corriere della Sera" meldet aus Bukarest: Das rumänische Kriegsministerium berief die bisher noch nicht mobilisierten Klassen ein. Es handelt sich um zehn Kontingente, drei mehr als im Balkankrieg überhaupt einberufen wurden.

Abweisende Antwort Bulgariens an den Vierverband.

Wien, 9. Aug. Der neue Schritt des Vierverbandes in Sofia hat nach hierher gelangten Meldungen ebensowenig Erfolg gehabt wie die vorhergegangenen. Die Regierung erklärte den Gesandten der Entente, daß die neuen Vorschläge die Haltung Bulgariens nicht zu ändern vermöchten, da sie jeglicher Garantie entbehren, demnach nur als leere Versprechungen betrachtet werden müßten.

Bulgarien verlangt Mazedonien.

Ofenpest, 9. Aug. Dem „Az Est" aus Sofia zufolge haben selbst russenfreundliche Blätter zugegeben, daß sich die Lage für die Verbündeten durch die Einnahme Warschaus wesentlich verschlechtert hat. Diese Erfahrung machte insbesondere der französische Sonderberichterstatter Cruppi bei seinem Besuche bei bulgarischen Staatsmännern, wo ihm mitgeteilt wurde, daß Bulgarien unbedingt auf die Rückgabe ganz Mazedoniens bestehe. Ferner soll auch Fürst Trubetzkoi darauf verzichten, Serbien zur Rückgabe Mazedoniens zu bewegen.

Griechische Kundgebungen für Deutschland.

In verschiedenen Theatern Athens ist es zu spontanen Kundgebungen für Deutschland gekommen. Aus allen griechischen Städten treffen Kundgebungen an den König, die Regierung und die Parteiführer ein, sich den Zumutungen des Vierverbandes zu widersetzen. Die mazedonischen Deputierten haben beschlossen, sich sofort zu Protestkundgebungen zu versammeln. In Athen und Nisch sind Verhandlungen im Gange, um eventuell gegen die Erklärung des Vierverbandes gemeinsam zu protestieren.

Keine japanische Hilfe.

St. Petersburg, 9. Aug. Wie die Zeitung „Rjetsch" aus Tokio meldet, sind die Verhandlungen über die Hülfeleistung Japans in den letzten Tagen infolge der Ministerkrisis völlig ins Stocken geraten. Das Blatt meint, daß diese Verhandlungen so wie so keine Aussichten auf Erfolg hätten infolge der übermäßig hohen japanischen Forderungen. Es sei vernünftiger, wenn die russische öffentliche Meinung den Gedanken an eine Unterstützung von dieser Seite endgültig aufgeben würde.

Vernichtete Kriegsbeute.

Haag, 10. Aug. „Daily Expreß" meldet aus Petersburg, daß die Russen vor ihrem Wegzuge aus Warschau in den östlichen Forts 100 schwere Geschütze, deren Transport mit vielen Schwierigkeiten verknüpft war, vernichtet haben.

Das türkische Linienschiff „Barbaroß Hairedin" versenkt.

Konstantinopel, 9. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: Ein feindliches Unterseeboot versenkte heute früh das Linienschiff „Barbaroß Hairedin". Ein großer Teil der Besatzung ist gerettet. Der Untergang des „Barbaroß", so bedauerlich er an sich ist, regt uns nicht übermäßig auf, nur daß er das Stärkeverhältnis unserer Schiffe zu den feindlichen wie 1 zu 10 gestaltet. Wir heben noch hervor, daß unsere übrigen Schiffe dieselbe Tätigkeit entfalten werden, und daß ihre von glühender Vaterlandsliebe beseelten Mannschaften durch ihre Geschicklichkeit und ihre Aufopferung dem Feinde denselben Schaden zuzufügen wissen werden, wie ihre Kameraden.

600 000 Mann Verstärkungen.

Haag, 10. Aug. Giornale d'Italia meldet aus Petersburg: 600 000 Mann frischer Rekruten sind auf dem Wege zur Front. Die russischen Truppen erhalten fortgesetzt Verstärkungen.

Englischer Hilfskreuzer torpediert.

Kopenhagen, 9. August. Ritzaus Bureau meldet von Christiania: Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde gestern abend der englische Hilfskreuzer „India", 7900 Tonnen groß, nördlich von Bodö beim Einlaufen in den Vestfjord torpediert. Der schwedische Dampfer „Göstaland" ging mit 80 Mann der Besatzung nach Narwik ab, etwa 72 Mann wurden auf Holligvaerk gelandet. Die Militärbehörden haben die nötigen Maßnahmen getroffen.

Räumung Rigas.

Rotterdam, 9. Aug. Der „Times" wird aus Petersburg gemeldet, daß die Bevölkerung größtenteils Riga verlasse. Es wird hinzugefügt, daß eine Uebergabe der Stadt bisher nicht in Aussicht genommen worden ist. Die Absicht der Deutschen sei es, Riga zu besetzen und auf der Front der Dwina-Linie die Linie zwischen Petersburg und Warschau zu bedrohen.

Erfolge unserer U-Boote.

Jede neue Woche tut der englischen Handelsflotte weiteren Abbruch. In der ersten Augustwoche sind wieder sechs englische Kauffahrteischiffe und neun Fischerfahrzeuge durch unsere Unterseeboote versenkt worden. Ein weiteres

eine Mine gelaufen und in die Luft geflogen. Auch der Trawler „Grinbarian“ wurde in den Grund gebohrt, wobei sechs Mann der Besatzung umkamen.

London, 8. Aug. Lloyds meldet: Die Besatzungen der Fischdampfer „Hesperus“, „Joan“, „Fisherman“, „Heliotrope“, „Challenger“ wurden gelandet. Die Fahrzeuge wurden versenkt. Die Goletta „Hans E.“ wurde in Brand gesteckt. Die Besatzung befindet sich an Bord des dänischen Dampfers „Tyr“ auf dem Wege nach Dänemark.

Versenkung eines britischen Dampfers im Mittelmeer.

London, 8. Aug. Nach Meldung der Köln. Ztg. ist im Mittelmeer der britische Dampfer Queen versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Ein französischer Torpedojäger untergegangen.

Wien, 9. Aug. Blätter aus Konstantiopel berichteten von einem fürchterlichen Sturm, der gestern in der Gegend von Sila tobte. Bei diesem Wetter geriet ein französischer Torpedojäger in den Strudel und ging unter.

9 Personen nach Genuß von Pilzen erkrankt.

Köln, 10. Aug. Die Köln. Zeitung“ meldet: Im Kölner Vororte Howeide erkrankten plötzlich neun Personen nach dem Genuß von Pilzen unter Vergiftungserscheinungen. Sämtliche Leute wurden ins Mülheimer Krankenhaus eingeliefert.

Großfeuer.

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Kassel: Die Düßlersche Ringofenziegelfabrik in Kassel ist gestern nachmittag während des Betriebes vollständig eingeäschert worden. Der Schaden beträgt 300 000 Mark.

Lomza gefallen.

Großes Hauptquartier, 10. August. (Amtlich.)

Auf der Westfront von Kowno wurde der Angriff unter ständigen Gefechten näher an die Fortlinie herangetragen. Hierbei machten wir wieder einige Hundert Russen zu Gefangenen, 4 Geschütze wurden erbeutet.

Truppen der Armee des Generals von Scholz durchbrachen gestern nachmittag die Fortlinie von Lomza, erstürmten Fort 4 und nahmen heute bei Tagesanbruch die Festung.

Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow kämpfend überschritten. Ostrow wird noch vom Gegner gehalten. Von Bojany, westlich von Brok bis zur Bug-Mündung haben unsere Truppen diesen Fluß erreicht. **Seit dem 7. August wurden hier 25 Offiziere und 10 100 Mann zu Gefangenen gemacht.**

Oestlich von Warschau ist die Armee des Prinzen Leopold von Bayern bis nahe an die Straße Staneslawow-Nowo-Minsk gelangt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generaloberſten von Woyrsch erreichte in der Verfolgung die Gegend nördlich und östlich von Zelechow; sie nahm Anschluß an den von Osten vordringenden linken Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Auf der Front von Ostrow bis zum Bug wurden feindliche Nachhuten auf ihre Hauptkräfte zurückgeworfen.

(Notiz: Brok liegt 12 Kilometer südlich Ostrow.)

Eingesandt.

Man schreibt uns:

Während alle Hände sich in rührender stolzer Uneigennützigkeit regen, um unseren Helden draußen auf den blutgetränkten Schlachtfeldern Wohltaten zu bereiten und die Not, die der Krieg über viele Familien bringt, zu lindern, hören wir seit langer Zeit fast gar nichts mehr von unserem doch sonst so rührigen Evangel. Frauenverein. Einsender gestattet sich daher die Anfrage, ob denn der evangel. Frauenverein noch existiert oder ob er sich seiner vornehmen und heiligen Pflichten nicht mehr bewußt ist? Es eilt, so manche Träne zu trocknen und Wunden, die der Krieg schlägt, zu heilen, da dürfen wir auch in der werktätigen Wohlfahrtspflege nicht erlahmen. Und: schnelle Hülfe ist die beste Hülfe; was Du gewähren kannst, gewähre gleich, denn Zögern mildert nur der Gabe Wert. — Einer hofft denn auch, daß es nur dieses Anstoßes bedarf, um den Stein ins Rollen zu bringen. X

Schluss

unseres großen

Saisonausverkaufs

Große Posten

Weiss- und Baumwollwaren

zu wirklich billigen Preisen.

Gebrüder Alsberg

Witten.

Reste-Verkauf

Reste von Hemdentuch, Damast, Croiséflanell, Piqué, Handtuchgebild

Reste von Kleider- und Schürzen-Siamosen, Druck, Bettkattun, Bettsiamosen

Reste von Hemdenflanell, ungebleicht und gestreift, Velourstoffen, Biber, Bettuchbiber

Reste von Festons, Spitzen, Tülle, Voile-Volants, Rock-Volants

Reste von Gardinen, Rouleauxstoffen, Dekorationsstoffen, Läuferstoffen



Alle Kleiderstoff-Reste

Blusenstoffe, schwarze Kleiderstoffe, farb. Kleiderstoffe, Blusenflanelle, Kinder-Kleiderstoffe, Kostümrockstoffe bis 130 cm breit, in Längen bis 5 Meter
Wert bis 5.00 Mk. Meter
95 Pf. **1.35** M. **1.95** M.

Alle Waschstoff-Reste

Waschmusselin, Zephyr, Krepp, Voile
Wert bis 1.40 M. Meter
25 Pf. **45** Pf. **65** Pf.

Reinwoll. Musseline- u. Satin-Reste

Sonst bis 2.00 Mk. Zum Aussuchen
Meter **85** Pf.

Alle Stickereistoffreste

bestickte Volantstoffe u. Stickereistoffe
70 und 120 cm breit
Wert bis 5.00 Mk. Meter
95 Pf. **1.45** M. **1.95** M.

Gebrüder Kaufmann

Witten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes weisem Rat starb am 8. August unsere innigstgeliebte, unvergeßliche teure Mutter, unsere gute Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Otto Koch

verwitw. Emil Herrmann

Luise geb. **Walter**

im Alter von 69 Jahren, gestärkt mit den hl. Sakramenten der römisch-kathol. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

ANNEN, Frankreich, Nestersitz (Böhmen) und Anhalt-Dessau, den 10. August 1915.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. d. Mts. nachm. 1/2 5 Uhr vom Sterbehause, Oststr. Nr. 2, aus statt.

Das feierliche Seelenamt ist Donnerstag Morgen um 7 Uhr.

Otto Mess Annen empfiehlt:

Eier Dtz. 1,45 Mk.

ff. Presskopf per Pfund **1.55 Mk.**

Einmachzucker 3 „ 0.95 „

Pfandleih-Anstalt

Wwe. Joh. Wilh. Wolff, Witten.

Der Verkauf verfallener Pfänder wie

Kleidungsstücke, Gold- und Silbersachen etc.

vom 16. Juli bis 15. Sept. 1914 Nr. 71 929 bis Nr. 75 603 findet am **Donnerstag, den 12. Aug. 1915,** vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, beim **Wirt Wilhelm Schwenke,** Johannisstraße 4, statt.

Ein ordentliches

Dienstmädchen gesucht.

Bahnhofstraße 23 a.

Frau od. älteres Mädchen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.

Eine 3- und eine 4-Zimmer-Wohn.

zum 1. Oktober **zu vermieten.**

Turn-Verein „Eintracht“ Annen.

Diejenigen Turngenossen, die an dem Jugendwettturnen auf dem Harkortberge am 19 September cr. teilnehmen wollen, haben sich bis Samstag, den 19. August zu melden.

Der Vorstand.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife.** (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50.) Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 und 75 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Otto Blumberg, Bismarckstr. 15.**

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

1 Modellschlosser-Lehrling gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung

drei Zimmer, Stallung und Gartenland zum 1. Oktober in meinem Hause, **Bochumerstr. zu vermieten.**

Schulze Bellinghausen,

Stockum.

Geld verloren!

(20 Mk. Schein) auf dem Wege von Lipphaus bis Annenerberg Wiederbringer erhält Belohnung. Gefl. abzugeben in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zeitungs-Makulatur

stets vorrätig bei

Fritz Küching.

Ia. Tinten vorrätig bei Fritz Küching

Wasserdichte

Mäntel

für Damen und Herren

in allen Größen vorrätig.

A. Löwenstein,

Witten.

Lokales.

§ **Annen,** 10. Aug.

Vorm Jahr.

Der 9. August war der Jahrestag der siegreichen Gefechte bei Bialla, unweit Johannisburg an der ostpreußischen Grenze. Ein deutsches Bataillon mit Maschinengewehr-Abteilung, das sich in guter Stellung befand, wurde von drei Regimentern russischer Kavallerie angegriffen. Nachdem dem Bataillon eine Batterie Artillerie zur Hilfe gekommen war, wurden die Russen vollständig geschlagen, obgleich sie vierfach überlegen waren. Das russische Schimmelregiment aus Suwalki, eine Elitetruppe auf lauter Rotschimmeln, geriet mit seinen schweren Pferden auf eine Wiese. Die Leute wurden haufenweise niederbombardiert, viele mußten sich ergeben. Bei dieser Gelegenheit war es auch, wo russische Konservenbüchsen erbeutet wurden, die mit Sand gefüllt waren. Auch bei Schmalleningken hatten wir Erfolge über die Russen zu verzeichnen. Der 9. August schloß die erste Kriegswoche, deren Ergebnis im Osten, im Westen und zur See überaus günstig für uns war.

Der 9. August war es auch, an dem die Russen aus Furcht vor einer Bedrohung Petersburgs, den finnländischen Kriegshafen Hangoe durch die Versenkung von Schiffen unfahrbar machten. Ein großer Dampfer wurde am Hafeneingang versenkt, desgleichen alle Hafenkräne. Die Eisenbahnwerkstätten und die Hafenmole wurden in die Luft gesprengt, dreißig Magazine in Brand gesteckt, die Eisenbahnlinie zerstört, und die Einfahrt nach Petersburg durch Minen gesperrt. Die Einfahrt wird durch Torpedobootsflottillen bewacht. Stadt und Hafen Hangoe mit der Festung gleichen Namens liegen westlich von Helsingfors auf einem Kapvorsprung an der Südwestspitze von Finnland. Der Eingang in den finnischen Meerbusen wird am Nordgestade von Hangoe, am Südgestade von Reval und Baltischport bewacht. Am äußersten Ende des Meerbusens liegt Kronstadt. Von Hangoe geht die südfinnische Eisenbahn aus, die über Wiborg nach Petersburg führt. Der 9. August ist endlich noch der Jahrestag der Besetzung von Lome, die seit 1897 die Hauptstadt von Deutsch-Togo ist, durch die Engländer. Mit der Besetzung der Stadt verrichtete Albion seine erste Heldentat gegen deutsche Kolonien.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz bescherten uns der 10. und 11. August den ersten Sieg, die erste feindliche Fahne und die ersten französischen Gefangenen. Von der Festung Belfort aus waren die Franzosen mit starken Kräften in das Oberelsaß bis nach Mülhausen vorgedrungen. Für den Vormarsch waren das ganze siebente Armeekorps, das Elitekorps der Republik, sowie eine Infanterie-Division aufgeboten worden. Der Angriff ward von den Unseren trotz der starken numerischen Ueberlegenheit des Feindes zurückgewiesen. 523 Franzosen, darunter 10 Offiziere wurden gefangen genommen, vier Geschütze, zehn Fahrzeuge und eine sehr große Anzahl von Gewehren erbeutet. Der Kaiser richtete nach dem Erfolge bei Mülhausen an das Armee-Oberkommando ein Telegramm, worin es hieß: Dankbar unserm Gott, der mit uns war, danke ich Ihnen und den tapferen Truppen für den ersten Sieg im Namen des Vaterlandes. Der erste Erfolg an der Westgrenze rief ebenso wie die Eroberung Lüttichs in allen deutschen Landen und in Oesterreich-Ungarn begeisterten Jubel hervor. Die Gefangenen von Mülhausen, die in einer Anzahl von 400 Mann in Frankfurt a. M. untergebracht wurden, waren geradezu kläglich ausgestattet. Schuhzeug und Uniformen waren defekt, Patronentaschen fehlten; statt ihrer trugen sie die in Papier gewickelten Patronen an Bindfaden um den Hals. Die Gefangenen sprachen mit einer bemerkenswerten Scheu von der unwiderstehlichen Stoßkraft der Deutschen, die man ihnen als ungenügend ausgerüstet und leicht besiegbar bezeichnet hatte. Durch den Vorstoß bei Mülhausen hatten die Franzosen den Eindruck vom Falle Lüttichs zu verwischen gesucht, erhöhten dessen Bedeutung jedoch durch ihre empfindliche Niederlage.

Der 11. August brachte uns die Eroberung der ersten Fahne. Eine vorgeschobene gemischte Brigade des französischen 15. Armeekorps war von unseren Sicherungstruppen bei Lagarde in Lothringen angegriffen worden, der Gegner wurde unter schweren Verlusten in den Wald von Parox nordöstlich von Luneville zurückgeworfen und ließ eine Fahne in den Händen der deutschen Sieger, ferner zwei Batterien, vier Maschinengewehre und etwa 700 Gefangene. Unter den Gefallenen befand sich ein französischer General. Am 11. August fanden die ersten Landungen spärlicher englischer Streitkräfte an der französischen Küste statt. Auf dem östlichen Kriegsschauplatze zeitigten die beiden in Rede stehenden Augusttage gleichfalls Erfolge. Die Deutschen stellten die von den Russen auf der Flucht zerstörte Eisenbahnlinie Sosnowice in Oberschlesien nach Czenstochau, 30 Kilometer jenseits der russischen Grenze, wieder her. Die von dem verstorbenen König Eduard von England betriebene und gegen Deutschland gerichtete Einkreisungspolitik wurde in den dieser Tage veröffentlichten Brüsseler Dokumenten erörtert. Vorm Jahr wurde amtlich bekannt gegeben, daß König Eduard gelegentlich eines Marienbader Aufenthaltes den Kaiser Franz Joseph in Ischl aufsuchte und ihn in dreistündiger Unterredung gegen ein ganzes Bündel wertvollster Zugeständnisse zur Stellungnahme gegen Deutschland für den Fall eines Krieges zu bestimmen suchte. Der Kaiser wies den ränkesüchtigen Engländer ebenso höflich wie entschieden ab, und die in Marienbad auf Bescheid wartenden Herren Clemenceau und Iswolski erlebten eine überaus peinliche Enttäuschung.

* * *

§ **Annen,** 10. Aug. (Mahnung an die Schuljugend.) Die Königl. Regierung ließ die Schulen ersuchen, den Kindern das Verbot des stellvertretenden Generalkommandos, keine Glasscherben, Nägel, scharfe und spitze Gegenstände auf die Straße zu werfen, bekannt zu geben. Die Schule soll nach dieser Richtung aufklärend und mahnend auf die Kinder einwirken. Auch sollen die Kinder angehalten werden, von dem Gehörten im Elternhause Mitteilung zu machen. Bei der Belehrung soll darauf hingewiesen werden, daß nicht bloß die für unsere Heeresbereitschaft so wichtige Bereifung der Kraftwagen und Fahrräder durch Flaschen, Scherben usw. beschädigt werden kann, sondern daß auch die Pferde und die barfuß oder in leichtem Schuhwerk gehenden Kinder selbst schwer gefährdet sind.

— (Die Knappheit an Kohlen- und Kokswagen) im Kohlenrevier nimmt zu. In der Vorwoche sind bereits an mehreren Tagen Abzüge in der Gestellung gemacht worden. Der Umlauf und die Wiederherstellung schadhafter Wagen soll in jeder Weise beschleunigt, auch sollen die Anschlüsse und Ladegleise öfter ausrangiert und neue Abfuhrgelegenheit geschaffen werden.

— (Der Urlaub der Landwirte.) Wie amtlich mitgeteilt wird, sind die Bürgermeister befugt, den Urlaub aller Landwirte der Ersatztruppenteile des 7. Armeekorps selbständig im Notfalle bis zu 14 Tagen zu verlängern. Die Maßnahme dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Ernte durch das regnerische Wetter der letzten Wochen verspätet eingebracht wird.

— (Die hellen Nächte sind zu Ende.) Die Sonne sank am 28. Juli in ihrem scheinbaren Lauf zum erstenmale wieder 18 Grad unter den Horizont. Der Dämmerungsbogen im Norden verschwindet daher, und es wird um Mitternacht wieder völlig dunkel. Damit haben die hellen Nächte, die am 16. Mai ihren Anfang nahmen, und am 22. Juni ihren Höhepunkt erreichten, wieder ihr Ende gefunden.

§ **Annen,** 10. August. (Eine vernünftige Maßnahme.) Die Polizeibehörde von Münster macht bekannt, daß sie von jetzt an jeden Butterverkäufer auf dem Wochenmarkt, der einen höheren Preis als 1,60 Mark für das Pfund Butter fordert, bei der Staatsanwaltschaft und bei dem Stellvertretenden Generalkommando zur Herbeiführung seiner Bestrafung zur Anzeige bringen werde.

— (20 000 Mark Gold im Kasten.) Kaum glaublich klingt es, daß an einem der letzten Tage in der Umgebung von Plauen i. V. bei einer Reichsbanknebenstelle von einem Landmann 20 000 Mark in Gold eingezahlt wurden. Er hatte das Geld bisher im Kasten aufbewahrt. Ein neuer Beweis, wieviel Gold noch versteckt ist.

§ **Annen,** 10. August. (Beförderung.) Der seitherige Offizier-Stellvertreter Otto Kleffmann, Sohn des Rentners Herrn Fr. Kleffmann hier, ist zum Feldwebel-Leutnant befördert worden.

— (Soldatengrüße.) Tausend Grüße aus Metz senden die Pioniere Fritz Flottmann, Karl Pawlitzki, Wilh. Börnhardt, Willi Schulte, Aug. Pötter. Wir standen einst am Moselstrand zum Schutze für das Vaterland. Gott mit uns! — Die besten Grüße von der Fahrt in Feindesland senden die Landsturmleute Gustav Kötting und Ernst Blunck.

Annen, 10 August. (Wetteraussichten für den 11. u. 12. August.) Das Hochdruckgebiet hat sich aus seiner ungünstigen Lage über Südwestdeutschland nach Norden verlagert und zieht unter weiterer Verflachung nach Nordosten. Wir haben daher unter Abnahme der Bewölkung und der Niederschläge mit dem Eintritt besserer Witterung vielfach sonnig, heiter und warm bis schwül, bei nordwestlichen Winden zu rechnen.

§ **Rüdinghausen,** 10. August. (Eine erhebende Siegesfeier) war es, die am Sonntag die hiesigen Vereine veranstaltet hatten. Einmütig hatten die Vorstände beschlossen, den Fall von Warschau, um das Monate lang erbittert gekämpft worden ist, durch eine kurze Feier zu begehen. Abends versammelten sich die Vereine zum Kirchgang. Der Plan, einen Feldgottesdienst abzuhalten, mußte des regnerischen Wetters wegen aufgegeben werden. So war das Gotteshaus der rechte Ort für die Zusammenkunft aller derer, die im Hinblick auf die unvergleichlichen Waffentaten unserer Armeen dem Gott danken wollten, der unsere gerechte Sache bis heute so gnädig und siegreich geführt hat. Nach einem Vortrag des Rüdinghauser Männerchors hielt Herr Pastor Brasse-Annen die Predigt, die in ihrer kernigen, kraftvollen Form die Herzen bewegte und die große Zeit und ihre heiligen Pflichten treffend zu schildern wußte. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Vereine und die hiesige Jugendwehr für den Fackelzug, der natürlich viele Zuschauer fand und die begeisterten Dorfkinder auf die Beine brachte. Die Schulte'sche Kapelle gab der Sache den nötigen Schwung, und nach Beendigung des Zuges wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, das Bewunderung und Staunen und bei der zahlreich vertretenen Jugend manches Ah . . . hervorrief. Ein kurzes Zusammensein im Eckardt'schen Saale beschloß die würdig verlaufene Feier.

Stockum, 10. August. (Postkartentag.) Der vom hiesigen Kriegshilfsausschuß am Sonntag, den 1. August abgehaltene Postkartentag hat einen schönen Erfolg gehabt. Die Bewohner von Stockum-Düren haben es sich nicht nehmen lassen, reichlich Postkarten zu kaufen und Gaben zu spenden. An 2000 Postkarten und Kartenbriefe mit vaterländischen Bildern wurden von den Helferinnen mit Leichtigkeit verkauft. Der Reingewinn beträgt volle 600 Mark, ein für Stockum-Düren achtbares Ergebnis. Außerdem kam viel Fruchtsaft, Tabak und Cigarren zusammen. Dem Roten Kreuz und seinen Pfleglingen, unsern braven Kriegern, namentlich den Verwundeten hier in der Nähe, wird mit diesen Gaben mancher Wunsch befriedigt werden können.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 9. August. (Todessturz aus dem Fenster.) Im Hause Westenhellweg 84 stürzte die Frau des Invaliden Büsing aus einem Fenster der vierten Etage in den Hof und blieb auf der Stelle tot.

Schwerte, 8. Aug. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern nachmittag auf der Eisenindustrie. Der 19 Jahre alte Drahtzieher Heinrich Breucker wurde von einer Drahtrolle erfaßt und mehrere male herumgeschleudert. Bevor die Maschine abgestellt werden konnte, war der unglückliche junge Mann bereits fürchterlich zugerichtet; das linke Bein war ihm unterhalb des Knies vollständig abgerissen, außerdem wurde ihm neben schweren Verletzungen im Rücken die Schädeldecke zertrümmert. Kurze Zeit nach der Einlieferung ins Krankenhaus ist er bereits gestorben.

Langendreer, 8. Aug. (Ueberfahren.) Auf der Wilhelmshöhe, in der Nähe der Wirtschaft Goldberg, geriet das 1¾ Jahre alte Söhnchen der Eheleute Saiewski unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Schwerverletzt wurde es dem evang. Krankenhause in Lütgendortmund zugeführt, wo es gestern morgen gestorben ist.

Ergste, 8. August. (Angeschossen.) Die beiden 14- bezw. 16jährigen Brüder Grüll, die sich gestern abend auf dem Heimwege von Garenfeld nach hier im Walde befanden wurden von einem Waldaufseher in der Dunkelheit für Wilderer gehalten und angeschossen. Beide Knaben, von denen der eine im Rücken, der andere am Arm schwer verletzt ist, kamen nach Schwerte ins Krankenhaus.

Essen, 10. August. (Eine Stiftung von 100 000 Mark.) Die vor einigen Wochen verstorbene Mutter des Herrn Krupp von Bohlen und Halbach, Frau Oberstallmeister von Bohlen und Halbach, hat dem evangelischen Diakonissenhause zu Essen die Summe von 100 000 Mark vermacht.

Duisburg, 9. August. (Vier Kinder verschüttet.) Im Stadtteile Meiderich waren Kinder damit beschäftigt, Schlammkohlen von einer Halde abzustechen. Dabei gruben sie eine Höhlung, dadurch stürzte das darüberliegende Erdreich nach und begrub die vier Kinder unter sich. Hierbei wurden zwei Kinder lebensgefährlich durch Quetschungen verletzt, während die beiden anderen Kinder mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Letzte Nachrichten.

Rumänien am Scheidewege!

Ist Bratianu gebunden?

Frankfurt a. M., 9. Aug. Der Budapester Vertreter der „Frankf. Ztg." meldet: Unter dem Eindruck des siegreichen Vordringens der Mittelmächte in Rußland vollzieht sich, wie aus Bukarest gemeldet wird, ein sichtlicher Wandel in der Stimmung der öffentlichen Meinung Rumäniens. Auch die gemäßigten Organe bringen den Mut auf, ihre Stimme gegen den Verband zu erheben, während die mit den Zentralmächten sympathisierenden Blätter die Regierung scharf angreifen, weil sie nicht jetzt die Gelegenheit ergreife, „um Bessarabien wiederzugewinnen. Die „Seara" gibt der Vermutung Ausdruck, daß Bratianu sich dem Verbande gegenüber seine Politik festgelegt hat, die aber für ihn eine Stellungnahme gegen Rußland unmöglich macht. Wenn dies nun der Fall sein sollte, meint das Blatt, dann wird Bratianu solchen Staatsmännern Platz machen, die nicht gebunden sind. Damit spielt das Blatt auf die Bildung eines Kabinetts an, in dem Carp und Marghiloman die Hauptrolle spielen.

Ein Dementi Rumäniens.

Kopenhagen, 10. August. Die Berlingske Tidende hatte die Pariser Sensationsnachricht wiedergegeben, daß Rumänien Ende August an der Seite des Vierverbandes in den Krieg eintreten wolle. Darauf ist dem genannten Blatt vom hiesigen rumänischen Generalkonsul das folgende kategorische Dementi zugegangen:

Die von Ihnen gebrachte Nachricht über einen Verbandsabschluß Rumäniens mit dem Vierverband und über das Eingreifen Rumäniens gegen die Zentralmächte ist eine bedauerliche Mystifikation und ich bitte Sie, davon Kenntnis zu nehmen, daß diese Alarmnachricht jeder Grundlage entbehrt.

Abreise des rumänischen Gesandten von Paris.

Lyon, 9. Aug. „Progres" meldet aus Paris, daß der der rumänische Gesandte in Paris, Lahovary, nach Bukarest abgereist ist.

Mobilisierung in Rumänien.

Der „Corriere della Sera" meldet aus Bukarest: Das rumänische Kriegsministerium berief die bisher noch nicht mobilisierten Klassen ein. Es handelt sich um zehn Kontingente, drei mehr als im Balkankrieg überhaupt einberufen wurden.

Abweisende Antwort Bulgariens an den Vierverband.

Wien, 9. Aug. Der neue Schritt des Vierverbandes in Sofia hat nach hierher gelangten Meldungen ebensowenig Erfolg gehabt wie die vorhergegangenen. Die Regierung erklärte den Gesandten der Entente, daß die neuen Vorschläge die Haltung Bulgariens nicht zu ändern vermöchten, da sie jeglicher Garantie entbehren, demnach nur als leere Versprechungen betrachtet werden müßten.

Bulgarien verlangt Mazedonien.

Ofenpest, 9. Aug. Dem „Az Est" aus Sofia zufolge haben selbst russenfreundliche Blätter zugegeben, daß sich die Lage für die Verbündeten durch die Einnahme Warschaus wesentlich verschlechtert hat. Diese Erfahrung machte insbesondere der französische Sonderberichterstatter Cruppi bei seinem Besuche bei bulgarischen Staatsmännern, wo ihm mitgeteilt wurde, daß Bulgarien unbedingt auf die Rückgabe ganz Mazedoniens bestehe. Ferner soll auch Fürst Trubetzkoi darauf verzichten, Serbien zur Rückgabe Mazedoniens zu bewegen.

Griechische Kundgebungen für Deutschland.

In verschiedenen Theatern Athens ist es zu spontanen Kundgebungen für Deutschland gekommen. Aus allen griechischen Städten treffen Kundgebungen an den König, die Regierung und die Parteiführer ein, sich den Zumutungen des Vierverbandes zu widersetzen. Die mazedonischen Deputierten haben beschlossen, sich sofort zu Protestkundgebungen zu versammeln. In Athen und Nisch sind Verhandlungen im Gange, um eventuell gegen die Erklärung des Vierverbandes gemeinsam zu protestieren.

Keine japanische Hilfe.

St. Petersburg, 9. Aug. Wie die Zeitung „Rjetsch" aus Tokio meldet, sind die Verhandlungen über die Hilfeleistung Japans in den letzten Tagen infolge der Ministerkrisis völlig ins Stocken geraten. Das Blatt meint, daß diese Verhandlungen so wie so keine Aussichten auf Erfolg hätten infolge der übermäßig hohen japanischen Forderungen. Es sei vernünftiger, wenn die russische öffentliche Meinung den Gedanken an eine Unterstützung von dieser Seite endgültig aufgeben würde.

Vernichtete Kriegsbeute.

Haag, 10. Aug. „Daily Expreß" meldet aus Petersburg, daß die Russen vor ihrem Wegzuge aus Warschau in den östlichen Forts 100 schwere Geschütze, deren Transport mit vielen Schwierigkeiten verknüpft war, vernichtet haben.

Das türkische Linienschiff „Barbaroß Hairedin" versenkt.

Konstantinopel, 9. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: Ein feindliches Unterseeboot versenkte heute früh das Linienschiff „Barbaroß Hairedin". Ein großer Teil der Besatzung ist gerettet. Der Untergang des „Barbaroß", so bedauerlich er an sich ist, regt uns nicht übermäßig auf, nur daß er das Stärkeverhältnis unserer Schiffe zu den feindlichen wie 1 zu 10 gestaltet. Wir heben noch hervor, daß unsere übrigen Schiffe dieselbe Tätigkeit entfalten werden, und daß ihre von glühender Vaterlandsliebe beseelten Mannschaften durch ihre Geschicklichkeit und ihre Aufopferung dem Feinde denselben Schaden zuzufügen wissen werden, wie ihre Kameraden.

600 000 Mann Verstärkungen.

Haag, 10. Aug. Giornale d'Italia meldet aus Petersburg: 600 000 Mann frischer Rekruten sind auf dem Wege zur Front. Die russischen Truppen erhalten fortgesetzt Verstärkungen.

Englischer Hilfskreuzer torpediert.

Kopenhagen, 9. August. Ritzaus Bureau meldet von Christiania: Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde gestern abend der englische Hilfskreuzer „India", 7900 Tonnen groß, nördlich von Bodö beim Einlaufen in den Vestfjord torpediert. Der schwedische Dampfer „Göstaland" ging mit 80 Mann der Besatzung nach Narwik ab, etwa 72 Mann wurden auf Holligvaerk gelandet. Die Militärbehörden haben die nötigen Maßnahmen getroffen.

Räumung Rigas.

Rotterdam, 9. Aug. Der „Times" wird aus Petersburg gemeldet, daß die Bevölkerung größtenteils Riga verlasse. Es wird hinzugefügt, daß eine Uebergabe der Stadt bisher nicht in Aussicht genommen worden ist. Die Absicht der Deutschen sei es, Riga zu besetzen und auf der Front der Dwina-Linie die Linie zwischen Petersburg und Warschau zu bedrohen.

Erfolge unserer U-Boote.

Jede neue Woche tut der englischen Handelsflotte weiteren Abbruch. In der ersten Augustwoche sind wieder sechs englische Kauffahrteischiffe und neun Fischerfahrzeuge durch unsere Unterseeboote versenkt worden. Ein weiteres Bild[illegible]

eine Mine gelaufen und in die Luft geflogen. Auch der Trawler „Grinbarian" wurde in den Grund gebohrt, wobei sechs Mann der Besatzung umkamen.

London, 8. Aug. Lloyds meldet: Die Besatzungen der Fischdampfer „Hesperus", „Joan", „Fisherman", „Heliotrope", „Challenger" wurden gelandet. Die Fahrzeuge wurden versenkt. Die Goelette „Hans E." wurde in Brand gesteckt. Die Besatzung befindet sich an Bord des dänischen Dampfers „Tyr" auf dem Wege nach Dänemark.

Versenkung eines britischen Dampfers im Mittelmeer.

London, 8. Aug. Nach Meldung der Köln. Ztg. ist im Mittelmeer der britische Dampfer Queen versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Ein französischer Torpedojäger untergegangen.

Wien, 9. Aug. Blätter aus Konstantiopel berichteten von einem fürchterlichen Sturm, der gestern in der Gegend von Sila tobte. Bei diesem Wetter geriet ein französischer Torpedojäger in den Strudel und ging unter.

9 Personen nach Genuß von Pilzen erkrankt.

Köln, 10. Aug. Die Köln. Zeitung" meldet: Im Kölner Vororte Howeide erkrankten plötzlich neun Personen nach dem Genuß von Pilzen unter Vergiftungserscheinungen. Sämtliche Leute wurden ins Mülheimer Krankenhaus eingeliefert.

Großfeuer.

Das „Berliner Tageblatt" berichtet aus Kassel: Die Düßlersche Ringofenziegelfabrik in Kassel ist gestern nachmittag während des Betriebes vollständig eingeäschert worden. Der Schaden beträgt 300 000 Mark.

Lomza gefallen.

Großes Hauptquartier, 10. August. (Amtlich.)

Auf der Westfront von Kowno wurde der Angriff unter heftigen Gefechten näher an die Fortlinie herangetragen. Hierbei machten wir wieder einige Hundert Russen zu Gefangenen, 4 Geschütze wurden erbeutet.

Truppen der Armee des Generals von Scholz durchbrachen gestern nachmittag die Fortlinie von Lomza, erstürmten Fort 4 und nahmen heute bei Tagesanbruch die Festung.

Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow kämpfend überschritten. Ostrow wird noch vom Gegner gehalten. Von Bojany, westlich von Brok bis zur Bug-Mündung haben unsere Truppen diesen Fluß erreicht. **Seit dem 7. August wurden hier 25 Offiziere und 10 100 Mann zu Gefangenen gemacht.**

Oestlich von Warschau ist die Armee des Prinzen Leopold von Bayern bis nahe an die Straße Staneslawow-Nowo-Minsk gelangt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generaloberſten von Woyrsch erreichte in der Verfolgung die Gegend nördlich und östlich von Zelechow; sie nahm Anschluß an den von Osten vordringenden linken Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Auf der Front von Ostrow bis zum Bug wurden feindliche Nachhuten auf ihre Hauptkräfte zurückgeworfen.

(Notiz: Brok liegt 12 Kilometer südlich Ostrow.)

Eingesandt.

Man schreibt uns:

Während alle Hände sich in rührender stolzer Uneigennützigkeit regen, um unseren Helden draußen auf den blutgetränkten Schlachtfeldern Wohltaten zu bereiten und die Not, die der Krieg über viele Familien bringt, zu lindern, hören wir seit langer Zeit fast gar nichts mehr von unserem doch sonst so rührigen Evangel. Frauenverein. Einsender gestattet sich daher die Anfrage, ob denn der evangel. Frauenverein noch existiert oder ob er sich seiner vornehmen und heiligen Pflichten nicht mehr bewußt ist? Es eilt, so manche Träne zu trocknen und Wunden, die der Krieg schlägt, zu heilen, da dürfen wir auch in der werktätigen Wohlfahrtspflege nicht erlahmen. Und: schnelle Hülfe ist die beste Hülfe; was Du gewähren kannst, gewähre gleich, denn Zögern mildert nur der Gabe Wert. — Einer hofft denn auch, daß es nur dieses Anstoßes bedarf, um den Stein ins Rollen zu bringen. X.

Schluss

unseres großen

Saisonausverkaufs

Große Posten

Weiss- und Baumwollwaren

zu wirklich billigen Preisen.

Gebrüder Alsberg

Witten.

Reste-Verkauf

Reste von Hemdentuch, Damast, Croiséflanell, Piqué, Handtuchgebild

Reste von Kleider- und Schürzen-Siamosen, Druck, Bettkattun, Bettsiamosen

Reste von Hemdenflanell, ungebleicht und gestreift, Velourstoffen, Biber, Bettuchbiber

Reste von Festons, Spitzen, Tülle, Voile-Volants, Rock-Volants

Reste von Gardinen, Rouleaustoffen, Dekorationsstoffen, Läuferstoffen



Alle Kleiderstoff-Reste

Blusenstoffe, schwarze Kleiderstoffe, farb. Kleiderstoffe, Blusenflanelle, Kinder-Kleiderstoffe, Kostümrockstoffe bis 130 cm breit, in Längen bis 5 Meter

Wert bis 5.00 Mk. Meter

95 Pf. 1.35 M. 1.95 M.

Alle Waschstoff-Reste

Waschmusselin, Zephyr, Krepp, Voile

Wert bis 1.40 M. Meter

25 Pf. 45 Pf. 65 Pf.

Reinwoll. Musseline- u. Satin-Reste

Sonst bis 2.00 Mk. Zum Aussuchen

Meter 85 Pf.

Alle Stickereistoffreste

bestickte Volantstoffe u. Stickereistoffe

70 und 120 cm breit

Wert bis 5.00 Mk. Meter

95 Pf. 1.45 M. 1.95 M.

Gebrüder Kaufmann

Witten.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes weisem Rat starb am 8. August unsere innigstgeliebte, unvergeßliche teure Mutter, unsere gute Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Otto Koch

verwitw. Emil Herrmann

Luise geb. **Walter**

im Alter von 69 Jahren, gestärkt mit den hl. Sakramenten der römisch-kathol. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

ANNEN, Frankreich, Nestersitz (Böhmen) und Anhalt-Dessau, den 10. August 1915.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. d. Mts. nachm. 1/2 5 Uhr vom Sterbehause, Oststr. Nr. 2, aus statt.

Das feierliche Seelenamt ist Donnerstag Morgen um 7 Uhr.

Otto Mess Annen empfiehlt:

Eier Dtz. 1,45 Mk.

ff. Presskopf per Pfund **1.55 Mk.**

Einmachzucker 3 „ 0.95 „

Pfandleih-Anstalt

Wwe. Joh. Wilh. Wolff, Witten.

Der Verkauf verfallener Pfänder wie

Kleidungsstücke, Gold- und Silbersachen etc.

vom 16. Juli bis 15. Sept. 1914 Nr. 71 929 bis Nr. 75 603 findet am **Donnerstag, den 12. Aug. 1915,** vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, beim **Wirt Wilhelm Schwenke,** Johannisstraße 4, statt.

Ein ordentliches

Dienstmädchen gesucht.

Bahnhofstraße 23 a.

Frau od. älteres Mädchen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.

Eine 3- und eine 4-Zimmer-Wohn.

zum 1. Oktober **zu vermieten.**



Turn-Verein „Eintracht" Annen.

Diejenigen Turngenossen, die an dem Jugendwettturnen auf dem Harkortberge am 19 September cr. teilnehmen wollen, haben sich bis Samstag, den 19. August zu melden.

Der Vorstand.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife.** (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.– u. M. 1.50.) Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 und 75 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Otto Blumberg, Bismarckstr. 15.**

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

1 Modellschlosser-Lehrling gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung

drei Zimmer, Stallung und Gartenland zum 1. Oktober in meinem Hause, **Bochumerstr. zu vermieten.**

Schulze Dellinghausen,

Stockum.

Geld verloren!

(20 Mk. Schein) auf dem Wege von Lipphaus bis Annenerberg Wiederbringer erhält Belohnung. Gefl. abzugeben in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zeitungs-Makulatur

stets vorrätig bei

Fritz Küching.

Ia. Tinten vorrätig bei Fritz Küching

Wasserdichte

Mäntel

für Damen und Herren

in allen Größen vorrätig.

A. Löwenstein,

Witten.

Schluss

unseres

Saison-Ausverkauts

Donnerstag, den 12. August.

Extra-Auslage. **Extra-Auslage.**

Bettsiamosen waschecht per Meter **36 ₰**	**Bettsiamosen** gute Qualität per Meter **48 ₰**	**Bettsiamosen** prima per Meter **53 ₰**
Bettkattun waschecht per Meter **30 ₰**	**Bettkattun** waschecht per Meter **36 ₰**	**Bettsatin** prima Qualität per Meter **57 ₰**

Enorm billig.

Mädchen-Schürzen Rest-Posten

Serie 1	Serie 2	Serie 3
jede Schürze **88 ₰**	jede Schürze **98 ₰**	jede Schürze **1.20**

Rest-Coupons in **Bettdamast** bis 160 cm breit enorm billig.

Diese Waren-Mengen stammen aus ältesten Abschlüssen und werden zu und unter ältesten billigen Preisen abgegeben.

Die Abgabe der Mengen bei grösseren Einkäufen müssen wir uns vorbehalten.

Gebrüder Rosenthal - Annen

Modernes Spezialhaus.

Eilt # Telegramm! **Eilt**

Komme Samstag morgen, den 14. August, mit einem Waggon prima

Rheinische Stangen-Bohnen

nach dem Annener Marktplatz und empfehle dieselben äusserst billig.

Frau Heinrich Nolle.

Ein seltenes Angebot!

Ich kaufte persönlich in Berlin einige Lager-Restbestände in **besserer Damen-Konfektion** teils zur Hälfte und zum Drittel des Wertes. Dieselben gelangen zugleich mit dem größten Teil meiner diesjährigen **Restbestände** in **Damen-Konfektion** zu den in den Schaufenstern ausgestellten 4 Gruppenpreisen zum Sonderverkauf. — Der Verkauf begann **Montag früh.** — Auf Wunsch wird jedes Teil aus dem Fenster verabfolgt. Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Gruppe 1 jedes Teil **5.00 M.** **Gruppe 2** jedes Teil **9.75 M.** **Gruppe 3** jedes Teil **19.75 M.** **Gruppe 4** jedes Teil **25.00 M.** **und** **39.00 M.**

Ein Posten wasserdichter Regenmäntel, alle Grössen, besonders preiswert ausgelegt.

Spezial-Abteilung für Damenmoden

BLANK, Witten am Markt.

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem **Spezialhaus** für **Herren- u. Knaben-Kleidung** der Firma **A. Eick & Comp.** **Ostenhellweg 23** gegenüber **J. Fischer** in **Dortmund.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Frauenrechte.

Roman von E. von Reizhofen.

3) (Nachdruck verboten.)

3. Kapitel.

Es war ein prächtiger Septemberabend. Im alten Parke des Schlosses Rombert schimmerte es bereits rötlich und gelb durch das Laub der Bäume. An den Spalierwänden reiften die Trauben und hoch in den Lüften sammelten sich die Schwalben zum Fluge nach dem Süden.

Doch darüber lachte noch der blaue Himmel im schönsten Sommerlichte, und die Sonnenstrahlen umwogen wie leuchtendes Gold die steinerne Terrasse, auf welcher Baronin Rombert in duftiger gelber Seidentoilette ihre Gäste empfing.

Ihr Gatte, der einige Jahre über fünfzig zählte, sah trotz des ergrauten Haares noch sehr stattlich aus. Er hatte mit einigen eben angekommenen Herren an einem kleinen Spieltisch Platz genommen. Der eine von diesen, sein Gutsnachbar, Gaston de Brian, war ein blasierter, junger Mann der Pariser Gesellschaft, der sich mehr um die Damen des Theaters, um Rennen und Spiel bekümmerte, als um sein stark verwirtschaftetes Gut, auf welchem der neben ihm sitzende Bankier Bertrand bereits eine hübsche Summe als Hypothek hatte.

Gaston hatte mit ihm wider seinen Willen, Freundschaft geschlossen.

Ihm war es nicht um den seiner Absicht nach spießbürgerlichen Bankier zu tun, sondern um dessen Tochter. Darum glitt auch sein Blick gar oft über die Terrasse hinab, wo Annete Bertrand, eine schlanke Brünette, mit Baronesse Emmeline Rombert, die erst vor wenigen Wochen aus dem Kloster zurückgekehrt war, den breiten Kiesweg entlang die Orangenallee auf und ab ging.

Emmeline war durch und durch Französin — sie verstand es, sich trotz ihrer siebzehn Jahre bereits mit Schick zu kleiden und in der Gesellschaft mit ihrer etwas oberflächlichen Bildung zum Gegenstand der Aufmerksamkeit zu machen, während Annette, die einige Jahre älter war, die sanfte Natur ihrer verstorbenen Mutter besaß, die sich der Bankier einst aus deutschen Landen geholt hatte. Sie erfreute sich fast kindlich an den letzten Rosen des schönen Parkes und beugte sich zu einer duftenden Marschall Niel nieder, während Emmeline ihr von der neuesten Mode erzählte.

„Fräulein Annete!“ rief plötzlich durch die Büsche eine jugendliche Stimme, und ein hübsches Mädchen von dreizehn Jahren warf sich ungestüm in ihre Arme.

„Aber Bella! rief Emmeline ungehalten, Du verdirbst Annette ihre Chrysantemtoilette — ah, dulden Sie das doch nicht, Annete!“

„Du bist immer so eingebildet Emmeline,“ entgegnete die Kleine, das enfant terrible des Hauses Rombert, „nicht wahr, ich darf bei Ihnen bleiben, Fräulein Annette?“

Diese schlang den Arm um das hübsche Kind.

„Freilich, komme nur mit uns, Bella!“ sagte sie.

Das war nicht nach Emmelinens Plan, die sich in ihrem Lieblingsgespräch gestört sah.

„Wo ist Deine Bonne, geh' zu ihr; diese nachlässige Person soll besser auf Dich achthaben!“

„Ich will aber hier bleiben,“ rief die Kleine, mit dem Fuße aufstampfend, „ich will! Ich darf heute zu Tische kommen Mama hats erlaubt!“

„Was, Du?“ rief Emmeline.

„Ja, der Onkel Georg kommt nicht und da seid ihr dreizehn bei Tisch — etsch, ihr müßt noch froh sein, daß ich da bin!“

Emmeline wollte etwas erwidern, als auf dem Gartenwege ein junges Mädchen in einfachem dunklen Kleide ganz atemlos gelaufen kam. Es war die deutsche Bonne Bellas, eines jener unglücklichen Geschöpfe, die nach Frankreich als Erzieherin gehen und dort als untergeordnete Person behandelt werden. Fräulein Meta glühte vor Erhitzung, ihr reiches dunkelblondes Haar hatte sich zum Teile gelöst — sie war wohl schon eine hübsche Weile Bella nachgelaufen.

Sie können auch besser achtgeben,“ sagte Emmeline in hochnasigem Tone.

„Nun, ich glaube, Fräulein Meta trägt keine Schuld,“ bemerkt rasch die Bankierstochter mit freundlichem Blicke, Bella ist eben davongelaufen!“

Emmeline wandte sich ab und schlug den Weg gegen die Terrasse zu ein, während Annette Bella sanft zuredete, dem Fräulein zu folgen, und sich von diesem, welches mit Tränen im Blicke dankbar zu ihr aufschaute, mit freundlichem Kopfnicken verabschiedete.

„Ich habe Sie, Fräulein Annette,“ rief Bella, ihr eine Kußhand zuwerfend, aber Emmeline kann ich nicht leiden — die soll sich freuen heute bei Tisch. Grimassen werde ich schneiden und sie mit Haselnüssen bewerfen!“

Annette folgte schweigend Emmeline, die sich nach ihr umwandte.

„Sehen Sie nur, da sind eben die Schmidtbergs gekommen, die kleine blonde Deutsche mit ihrem Mann, der aussieht wie ein ungeschlachter Bär. Die hätten auch ihre Hochzeitsreise wo anders hin machen können, als nach Paris. Und Mama hat's auch nicht notwendig gehabt, bei der Marchande des Modes mit ihr Bekanntschaft zu schließen. Ich hasse diese Deutschen!“

Annette schwieg verletzt, denn auch sie trug ja deutsches Blut in ihren Adern. Sie trat mit liebenswürdiger Verbeugung auf Baronin Schmidtberg zu, die ihr freundlich die Hand entgegenstreckte und sie herzlich umarmte.

„Ich habe Sie so liebgewonnen, Fräulein Annette, seit der kurzen Zeit, die ich Sie kenne,“ sagte sie, „es muß doch darin seinen Grund haben, daß wir halbe Landsleute sind.“

„Die Damen nahmen vorne an der Veranda Platz, während Baron Schmidtberg, dem man den Rheinländer auf den ersten Blick ankannte, dem Spieltisch zuging.

„Sie sind eigentlich doch keine rechte Deutsche,“ meinte Baronin Rombert lebhaft, „nicht wahr, meine Liebe?“

„Ja eigentlich bin ich aus Oesterreich, und sogar aus Wien,“ sagte Baronin Schmidtberg etwas stolz. „Ich kam nur später nach Deutschland und habe mich dort verheiratet, aber im Herzen bin ich eine Oesterreicherin geblieben!“

„Darum habe ich gleich Sympathie für Sie gehabt,“ meinte Baronin Rombert, „die Oesterreicherinnen haben etwas Französisches an sich!“

Die hübschen, braunen Augen der Baronin Schmidtberg leuchteten auf. Sie begann von ihrer schönen Heimat zu erzählen, als sie plötzlich durch silberhelles Lachen und fröhliches Scherzen unterbrochen wurde.

„Ah, die Marquise!“ rief Baronin Rombert und eilte jener entgegen, welche mit einem stattlichen Herrn, dessen Gesichtszüge den echten Franzosen verrieten, gekommen war.

„Meine liebe, teure Freundin,“ rief Marquise Constanze, „das freut mich, Sie zu sehen! Ah, welch reizende Crepe de Chin Toilette Sie haben, Sie sehen zum Entzücken aus!“

„Sie auch, Marquise,“ sagte Baron Rombert.

„Ach ja,“ lachte sie, „das höre ich schon den ganzen Weg vom Herrn Doktor, meinem galanten Begleiter. Der meint, er könnte sich trotz seiner vierzig Jahre noch verlieben, Haha, zu köstlich!“

„Gnädige Frau machen mich älter als ich bin,“ entgegnete ihr Begleiter und strich leicht über seinen dunklen Vollbart, „ich zähle erst neununddreißig!“

Die Marquise lachte.

„O, wie eitel die Männer sind,“ sagte sie und ließ, nachdem sie die anderen Damen betrachtet hatte, einen Blick über ihre reizende Robe aus himmelblauem Atlas gleiten. Sie sah wirklich wie eine Fee aus in den duftigen Atlas- und Gazebogen, die mit gelben Schlüsselblumen festgehalten waren. Das rotblonde Haar war mit Perlen geschmückt, auch um ihren Hals legte sich eine fünfreihige Schnur milchweißer Perlen. Ihre Augen blickten lebhafter als sonst in dem Gedanken, heute Armand wiederzusehen.

„Nun sind wir bald alle versammelt,“ sagte die Schloßherrin, „leider ist mein Bruder von Paris abwesend. So mußte ich wohl oder übel die Bella mitrechnen zum Diner, sonst wären wir dreizehn!“

„Dreizehn!“ rief die Marquise entsetzt.

„Nun, seien Sie beruhigt,“ entgegnete Baron Rombert, „es fehlen zwar noch drei, aber die erscheinen bestimmt. Es sind Armand mit seiner Indierin und Doktorin Clemence!“

„Ah, Sie kennen Clemence nicht?“ lachte die Marquise, „die Angebetete der Damenwelt? Sie ist ja praktische Aerztin seit zwei Jahren in Paris!“

„Also eine Emanzipierte, eine Frauenrechtlerin, die es Männern gleich machen will? Brr, und die haben Sie eingeladen? Beste Baronin, was soll die in Ihrer Gesellschaft?“

„O, Sie werden anderer Meinung werden,“ rief Annette lebhaft, „Doktorin Clemence ist reizend!“

„Und warum sollen Frauen nicht studieren?“ fügte Baronin Rombert hinzu, indem sie sich an die junge Oesterreicherin wandte, „Sie meinen doch dasselbe, nicht wahr?“

„Gewiß!“ erwiderte diese mit strahlenden Augen, „ich hätte selbst gerne studiert. Warum soll die Frau, die so liebevoll als Krankenpflegerin wirkt, sich nicht dem Studium der Medizin widmen dürfen? Für den Orient bedeutet dies ja einen wahren Segen. Warum fürchtet sich die Männerwelt davor? Warum meint der Mann, daß das Weib zu wenig Geist dazu besitzt? Ist dies der Fall, so ist ja erst nicht Grund dazu da, vor zu vielen Doktorinnen Furcht zu haben. Nur wer Geist hat, erreicht sein Ziel!“

„Gewiß, aber die Emanzipation zerstört die Familie. Die Frau vergißt, daß ihr Beruf die Pflicht als Hausfrau ist!“ warf Baron Rombert ein.

Fortsetzung folgt.

Beilage zur „Annener Zeitung"

Nr. 94 — Dienstag, den 10. August 1915. — 31. Jahrgang

Politische Rundschau.

⊙ **Ein Fackelzug für die Kronprinzessin.** Aus Anlaß des Falles von Warschau und Iwangorod wurde die in Zoppot weilende Kronprinzessin von der dortigen Bürgerschaft durch einen Fackelzug erfreut. Sämtliche Vereine Zoppots zogen, voran die Kurkapelle, zur kronprinzlichen Villa, wo Bürgermeister Woldmann an die auf dem Balkon erschienene Kronprinzessin eine Ansprache hielt und das Kaiserhoch ausbrachte. Die Kronprinzessin dankte für die Ueberraschung.

⊙ **Auszeichnung des Siegers von Warschau.** Dem „B. T." zufolge hat der Kaiser dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern, dem Sieger von Warschau, den Orden Pour le mérite verliehen.

⊙ **Ein Riesenkriegsdenkmal für Hindenburg** wird die Reichshauptstadt erhalten. Es soll zur Benagelung mit goldenen, silbernen und eisernen Nägeln aufgestellt werden und stellt den Bezwinger der russischen Millionenheere in tiefem Nachdenken versunken vor. Um sich einen Begriff von der Größe des Standbildes machen zu können, sei erwähnt, daß das Denkmal 12 Meter hoch sein wird. Die Kopfhöhe der Figur mißt allein 1,30 Meter, der Säbel hat eine Länge von 6,30 Metern! 80 Kubikmeter Holz im Gewicht von 20 000 Kilogramm sind zur Herstellung des „eisernen Hindenburg" nötig; um das Standbild vor Winddruck zu schützen, wird im Innern ein wuchtiges Eisengerüst von 6000 Kilogramm Eisen errichtet werden. Nach oberflächlicher Schätzung sind etwa 1 600 000 Nägel nötig, um dieses hölzerne Denkmal zu benageln. So wird der Kriegsfürsorge eine schöne Summe zufließen.

⊙ **Der Papst an die Katholiken Ostpreußens.** Wie die „Reichspost" meldet, hat der Papst an die Katholiken Ostpreußens ein Schreiben gerichtet, in dem er sein Mitgefühl für ihre durch den Krieg heraufbeschworenen Leiden ausdrückt. Gleichzeitig übermittelte der Papst für die Opfer der russischen Invasion eine bedeutende Spende.

Ausland.

England.

Bisher 12¾ Milliarden Mark englische Kriegskosten.

Holländer Blätter berechnen die Kriegsausgaben des englischen Schatzamtes im ersten Kriegsjahre auf 638 456 000 Pfund Sterling (12 769 120 000 M.), durchschnittlich auf 1 749 194 Pfund Sterling pro Tag (34 982 980 M.). Die Gesamtausgaben seien jedoch bedeutend größer, da die Zinsen der Kriegsschulden im Betrage von etwa einer Million wöchentlich sowie bedeutende finanzielle Ausgaben im Verbande mit auswärtigen Kriegsunternehmungen berücksichtigt werden müssen. Die Tagesausgaben der letzten Wochen betragen etwa 4½ Millionen Pfund Sterling.

Rußland.

Russische Bekenntnisse.

Die Eröffnung der russischen Duma ist bei weitem nicht so einig zugegangen, wie es die Berichte der russischen Zeitungen erkennen ließen. Die sozialdemokratischen Dumamitglieder scheuten sich nicht, trotz des harten Loses, welches ihnen dafür winkt, mit offener Sprache auf alle die Krebsschäden des „heiligen Rußlands" hinzuweisen, die trotz Kenntnisnahme seitens der russischen Regierung nicht abgeschafft würden. Die unerhörte Knebelung der Krankenkassen wurde unter Beweislegung der Regierung unter großem Lärm des Hauses vorgeworfen.

Die Duma verlangt Aufklärung.

Der „Nationalztg." wird aus Stockholm gemeldet: Nach Meldungen aus Petersburg hat der Seniorenkonvent der Duma mit Zweidrittelmehrheit beschlossen, von der Regierung vertrauliche Auskunft über die militärische Gesamtlage zu erbitten. Der Seniorenkonvent ersuchte den Präsidenten, zu diesem Zweck eine geheime Sitzung der Duma baldmöglichst einzuberufen.

Goremykin gelähmt.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß Ministerpräsident Goremykin durch einen plötzlichen Nervenchok gelähmt worden ist. Sein weiteres Verbleiben im Amt gilt als unwahrscheinlich.

Portugal.

Der neue Präsident von Portugal.

Lissabon, 9. Aug. Bernardo Machado ist zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

Neues aus aller Welt.

Gewaltiger Bergrutsch.

Sitten, (Schweiz), 9. August. In einem Steinbruch, der das Material zum Umbau des Tunnels der Lötschbergbahn liefert, erfolgte ein gewaltiger Bergrutsch. Von den dort beschäftigten 30 Arbeitern konnten sich 21 rechtzeitig in Sicherheit bringen. Neun wurden unter den Felstrümmern begraben und getötet. Die Verunglückten sind meist Familienväter. Sieben Schweizer und zwei Italiener. Der Absturz erfolgte 800 Meter von der Bahnlinie entfernt. Der Betrieb der Lötschbergbahn ist dadurch nicht gestört.

Großes Erdbeben in Italien.

Mailand, 9. August. Nach dem „Secolo" wurde vorgestern nachmittag um 4 Uhr ein leichtes, wellenförmiges Erdbeben beobachtet, das sich in kurzer Zeit rasch wiederholte. Amtliche Nachrichten liegen aus Städten Süditaliens vor.

Hohenheim, 8. August. Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr wurde von den Instrumenten der hiesigen Erdbebenwarte ein größeres Erdbeben aufgezeichnet, dessen Herd sich höchstwahrscheinlich in Südeuropa befindet, vielleicht in Calabrien oder Albanien. Die Ausschläge der Instrumente waren nicht so bedeutend wie beim Erdbeben von Messina, lassen jedoch auf Zerstörungen in den betreffenden Gegenden schließen. Die Herdentfernung berechnet sich auf 1230 Kilometer.

— **Ueberschwemmung in Oberschlesien.** Die gewaltigen Regengüsse der letzten Tage haben in Ratibor eine bedenkliche Ueberschwemmung hervorgerufen. Die Odersähre oberhalb der Stadt ist bei der plötzlichen Ueberflutung der Niederungen fortgerissen und gegen die Eisenbahnbrücke getrieben worden. In Ratibor und dem Vorort Plania stehen viele Straßen unter Wasser. Die Schiffahrt ist eingestellt, die Nadelwehre sind niedergelegt. Der Wasserstand ist nur 14 Zentimeter unter dem verhängnisvollen Stand der Ueberschwemmung von 1903.

— **Zwei Morde,** die in ihrer Unheimlichkeit sich ähneln sind wieder verübt worden. In ihrer Wohnung in München wurde die Kellnerin Agnes Spiegelberger tot aufgefunden. Das Mädchen war gegen 1 Uhr nachts nach Hause gekommen. Plötzlich hörte die Mietgeberin einen Schrei aus dem Zimmer der Kellnerin. Als diese auf Anrufen keine Antwort gab, versuchte die Mietgeberin die Tür zu öffnen; diese war versperrt. Durch das Oberlichtfenster sah man, daß Agnes Spiegelberger im Nachtkleide auf dem Boden lag. Als die Polizei das Zimmer, das aufgesprengt werden mußte, betrat, fand man bereits eine Leiche. Auf welchem Wege der unheimliche Mörder eingedrungen und entkommen war, konnte trotz sorgfältigster Untersuchungen nicht festgestellt werden, da alle Türen und Fenster fest verschlossen waren. — Ein zweiter Mord hat sich in der Nähe von Rathenow abgespielt. Bei einem Bauern in Witzke wurde die taubstumme Magd Minna Fehlow vermißt. Später wurde ihre Leiche mit zertrümmertem Schädel an der Lugwiese bei Witzke gefunden. Der Befund der Leiche ließ keinen Zweifel an einem Verbrechen und nun ist der ebenfalls taubstumme Liebhaber der Fehlow selbst als Mörder ermittelt worden. Ide wollte sich seiner Geliebten entledigen. Um sich ein Alibi für die Zeit des Mordes zu sichern, fuhr er eine Stunde vor der Tat nach dem Nachbarort Vitznick und von dort kehrte er wieder nach Witzke zurück. Er schlug die Fehlow mit einem Knüppel tot. Auf der Verfolgung suchte Ide sich zu ertränken. Aber er wurde aus dem Wasser gezogen und gab nun zu, der Täter zu sein.

— **Todesstrafe für das Brennen einer Petroleumlampe.** Der Kaufmann Angelo Pincherle aus Görz war von den spionagetollen Italienern vor das Kriegsgericht Venedigs geschleppt worden und unter die übliche Anklage gestellt, dem Feinde Lichtsignale gegeben zu haben. Zu Grunde lag dem Prozesse nur die Beobachtung einer Petroleumlampe in Pincherles Wohnung am Lido. Der Staatsanwalt hatte Todesstrafe beantragt.